

sowie einige Situationen Volksliedern und Erzählungen, andere aber Shakespeare entnommen sind. In der Schweiz ist ein Liebesgedicht; nie zeigte die polnische Sprache klangvoller, schmiegsamer, reizender die Liebesträumerei, nie zärtlicher, schwermüthiger, poetischer als in diesem Herzenserguß des armen Slowacki.

Als poetische Errungenschaft einer Reise nach Griechenland, Ägypten und Palästina läßt sich außer einigen wunderschönen lyrischen Versen zuerst die Orientreise ansehen, ein Fragment, von der einige Stellen, wie die Nacht im Golf von Korinth, und Agamemnons Grab, zu den Perlen der polnischen Dichtung gehören. Die Erzählung von einem Araber, der sieben Kinder und seine Frau an der Pest verloren hat, wurde in der Phantasie des Dichters zu seinem Meisterwerke; denn das kleine Gedicht, Der Vater der Verpesteten, ist ein solches. Im heiligen Lande soll er auch seinen Anhelli ausgedacht — andere behaupten umgearbeitet haben, ein allegorisches Bild (im evangelischen Stil) der polnischen Emigration vor Allem, aber auch des gesammten damaligen Polens, voll wehmüthiger Stimmung.

Aus dem Orient zurückgekehrt, nahm Slowacki den alten Plan wieder auf, Dramen aus der vorhistorischen Zeit Polens zu schreiben; er dichtete die Lilla Weneda. Ein ruhiges, sanftes Weneden-Volk wird von rauhen, kriegerischen Lechiten überfallen und vertilgt. Die dramatische Fabel dreht sich um Lilla, eine Tochter des Weneden-Königs, die sich für den gefangenen Vater opfert. Der Balladyna ist dieses Gedicht weit überlegen. Der tragische Untergang eines ganzen Stammes ist mit feltener Kraft wiedergegeben.

Beniowski, ein episches Gedicht aus der Zeit der Conföderation von Bar (1768) in Byrons Don Juan-Art, ist leider unvollendet geblieben. Das epische und episch-lyrische Moment, die Schlachten und Zweikämpfe, die Liebeszenen, die zahlreichen und meisterhaft skizzirten Figuren, die Naturschilderungen endlich machen dies Gedicht zu einer der köstlichsten Zierden der polnischen Dichtung.

Nach dem Auftreten Towiański's wurde Slowacki durch dessen Lehre stark angezogen. Mystische Gesinnung spiegelt sich in seinen letzten Werken mächtig ab. Es sind dies außer einer gewissen Anzahl lyrischer Gedichte zwei Dramen, mystisch und messianisch im Inhalt, calderonisch in der Form. Diesem Umstand verdanken wir eine wundervolle Übersetzung des Standhaften Prinzen. Dann ging er an ein Werk, in dem er Alles, was ihm der Geist „offenbart“ hat, als unfehlbare Auslegung der Vergangenheit wie der Zukunft niederlegen wollte. Es ist dies der Król Duch (der Geist-König), das größte seiner Gedichte, welches aber unvollendet blieb. Die Metempsychose war in der Towiański'schen Lehre stark betont, und auf diese Idee gründet sich Slowackis Gedicht. Es ist immer derselbe Geist, der sich in verschiedene mythische oder geschichtliche Persönlichkeiten kleidet und wie ein Atlas die nationale Idee und Bestimmung trägt. Es bricht aber mit dem XII. Jahrhundert ab.